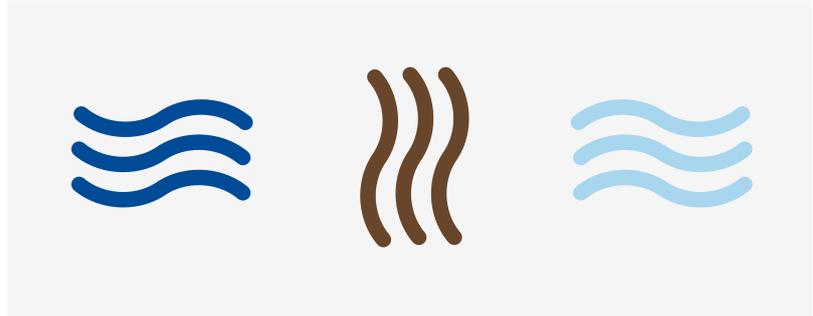


Branchenstudie 2024: Marktentwicklung – Prognose – Handlungsempfehlungen



Herausgeber:

Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V.

Hauptstraße 3, 10827 Berlin

info@waermepumpe.de

www.waermepumpe.de

Diese Publikation wurde erarbeitet durch Experten der Arbeitsgruppe Branchenstudie des BWP: Karl-Heinz Backhaus (Vaillant), Marc Oliver König (BAXI Holding), Ronald Gerber (EWE), Florian Stadler (Kermi), Tobias Bargsten (Mitsubishi Electric), Anja Fischer (Glen Dimplex), Abbas Seifeddine (Enercity), Dr. Hendrik Ehrhardt (Stiebel Eltron), Sven Kersten (NIBE), Ingo Rieger (Bosch), Egbert Tippelt (Viessmann), Volker Weinmann (DAIKIN), André Jacob (BWP), Björn Schreinermacher (BWP), Johanna Otting (BWP)

Layout: André Jacob

Copyright: Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V., 2024

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Bundesverbands Wärmepumpe (BWP) e. V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Veröffentlichungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V.

Der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V. ist ein Branchenverband mit Sitz in Berlin, der die gesamte Wertschöpfungskette rund um Wärmepumpen umfasst. Im BWP sind rund 800 Handwerker, Planer, Architekten, Bohrfirmen sowie Heizungsindustrie und Energieversorger organisiert, die sich für den verstärkten Einsatz effizienter Wärmepumpen engagieren.

Die deutsche Wärmepumpen-Branche beschäftigt rund 19.500 Personen und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 2,5 Milliarden Euro. Derzeit nutzen rund 1,8 Million Kunden in Deutschland Wärmepumpen. In Deutschland installierte Wärmepumpen stammen zu rund 95 Prozent von BWP-Mitgliedsunternehmen.

Stand: 05.07.2024

Inhalt

1	Executive Summary	4
2	Einleitung.....	6
3	Marktsituation.....	7
3.1.	Absatz Heizungswärmepumpen	7
3.2.	Anteil am Wärmeerzeugermarkt.....	9
3.3.	Europäischer Vergleich	10
3.4.	Anteile Neubau und Bestand	11
3.5.	Feldbestand Wärmepumpen.....	13
3.6.	Verhältnis Nachfrage und Produktion bemessen an der BEG-Förderstatistik	14
3.7.	Größere Leistungen	16
4	Aktuelle Hemmnisse und Treiber	18
5	Marktprognose	21
5.1.	Prognose für Absatz und Feldbestand.....	21
5.2.	Klimapolitische Auswirkungen der Prognose.....	23

1 Executive Summary

Bereits seit 2020 sind zweistellige Wachstumsraten beim Absatz von Heizungswärmepumpen der Normalfall. Die Technologie hat sich damit sowohl im Neubau als auch in Bestandsgebäuden als wichtigste erneuerbare Alternative gegenüber dem Heizen mit Gas und Öl etabliert. Insbesondere die Nachfrage aus dem Jahr 2022 hat für einen zusätzlichen Boom gesorgt: der Absatz stieg zunächst um 53% auf 236.000 Geräte 2022 und dann abermals um 51% auf 356.000 Geräte 2023. Dabei bediente der Absatz 2023 zu einem großen Teil noch eine Nachfrage aus dem Vorjahr und ist Ausdruck der zwischenzeitig ausgebauten Kapazitäten in Industrie und Handwerk. Damit haben Heizungsindustrie und Handwerk ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt, für eine konsequente Fortführung des Wachstums ist die Branche vorbereitet, denn sie hat europaweit 7 Mrd. Euro an Investitionen getätigt oder auf den Weg gebracht. Für das Jahr 2024 rechnet die vorliegende Branchenstudie dem gegenüber mit einer auf rd. 160-200.000 Geräte zurückgehenden Verkaufszahl und einer in den Folgejahren nur langsam wieder anziehenden Wachstumsdynamik. Dabei ist als einmaliger Effekt zu berücksichtigen, dass ca. 50.000 bis 80.000 der Wärmepumpen, die 2024 installiert werden, bereits im Vorjahr abgesetzt wurden und aus direkt der Lagerung bei Großhandel und Handwerk an die Baustelle geliefert werden, ohne sich nochmals im Absatz niederzuschlagen.

Die abrupt und stark angestiegene Nachfrage der beiden zurückliegenden Jahre ist primär durch die Energie(preis)krise in Folge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine begründet. Ein zeitweilig günstiges Verhältnis von Strom- zu Gaspreis, die begründete Angst vor einer Gasmangellage im Winter 22/23 und eine einheitliche Kommunikation der Bundesregierung, dass eine schnelle Reduktion der Gasimporte angestrebt und unterstützt werde, haben Verbraucher*innen klare Signale gesetzt: Die Wärmepumpe ist die Schlüsseltechnologie zu einer nachhaltigen, unabhängigen und (preis)sicheren Wärmeversorgung. Diese gewachsene Sensibilisierung bildet grundsätzlich ein gutes Fundament für weiteres Marktwachstum. Hinzu kommen die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen in Gebäudeenergiegesetz (GEG) und Wärmeplanungsgesetzes (WPG) sowie die für bestimmte Kundengruppen und Projektkonstellationen erheblich aufgestockte Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG).

Zugleich wirken andere Faktoren als Bremsen: Die kontroverse Heizungsdebatte hat viele Gebäudeeigentümer*innen darüber verwirrt, welche Regeln ab 2024 (und später) gelten. Zudem haben Regierungskoalition und Bundesregierung die Aufstockung der Heizungsförderung bereits im Sommer 2023 angekündigt, wohingegen die Antragstellung aber erst seit Ende Februar 2024 mög-

lich ist, zunächst für Einfamilienhäuser und in den darauffolgenden Monaten auch für Mehrfamilienhäuser und Nichtwohngebäude. Der daraus resultierende Attentionismus bei Verbraucher*innen wurde verstärkt durch die mediale Berichterstattung zum Wärmeplanungsgesetz. Es wurde entgegen realistischen Erwartungen bisweilen der Eindruck erweckt, die Kommunen planten kurzfristig einen großen Fernwärmeausbau und ein Fernwärmeanschluss sei flächendeckend eine realistische Option zur Erfüllung des GEG.

Die Branchenstudie setzt bei den Klimazielen im Gebäudebereich an, aus welchen sich Ausbauziele für Wärmepumpen in Höhe von sechs Millionen Installationen bis 2030 ableiten lassen. Um diese Installationszahlen erreichen zu können und zudem die Importabhängigkeiten von Öl und Gas zu reduzieren, hat die Ampelkoalition mit Koalitionsbeschluss von März 2022 eine Wärmepumpen-Offensive angekündigt, wonach ab dem Jahr 2024 jährlich mindestens 500.000 Wärmepumpeninstallationen erfolgen sollten. Die nun vorliegende Absatzprognose sieht auf der Basis der derzeitigen Rahmenbedingungen auch mittelfristig eine Verfehlung dieses Ziels voraus. Demnach würde der Jahresabsatz erst 2028 die zur Erreichung der Ziele erforderliche Größenordnung erreichen, wenn neben den neuen Regelungen aus dem GEG auch eine marktliche Preisbildung für CO₂-Abgaben zu erwarten ist. Selbst für dieses Szenario wäre jedoch erforderlich, dass die derzeitige Verunsicherung von Verbrauchern über die neuen Rahmenbedingungen in GEG, WPG und BEG durch eine klare Kommunikation seitens Politik, Ministerien und Behörden adressiert wird. Wer bereit ist, zu investieren, benötigt Verlässlichkeit, dass diese Rahmenbedingungen auch nachhaltig Bestand haben und die Installation erneuerbarer Wärmetechnologien der weiteren Nutzung fossiler Energien vorzuziehen ist.

Allerdings wäre aber auch eine rasche Rückkehr auf den Zielpfad zu 500.000 jährlichen Installationen möglich. Wichtigster Hebel sind hierfür eindeutig auf erneuerbare Energien ausgerichtete Energiepreise. Durch Entlastungen auf der Stromseite (Reduktion von Mehrwert- und Stromsteuer sowie Netzentgelten) würde eine gerechtere Abgabenverteilung zwischen Strom und Gas/Heizöl erreicht. Damit würde auch bereits das Energiepreisverhältnis vorweggenommen, welches sich im Zuge ansteigender CO₂-Preise gegen Ende des Jahrzehnts erwarten lässt. Verbraucher erhielten damit mehr Klarheit über die zukünftige Ausrichtung der Energiepreise.

2 Einleitung

Die Branchenstudie des Bundesverbands Wärmepumpe bildet die Situation des Wärmepumpenmarktes ab und gibt eine Prognose für die kommenden Jahre. Dabei wird die Studie jeweils in engen Bezug zu den aktuellen marktlichen, industriellen und vor allem politischen Rahmenbedingungen gesetzt. Aussagen und Zahlenwerk entstehen unter Beteiligung einer mit Experten aus der Branche besetzten Arbeitsgruppe.

Seit den disruptiven Marktentwicklungen in Folge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und der dadurch ausgelösten Energie(preis-)krise besteht für den Wärmepumpenausbau ein konkret definiertes Ziel: Unter Maßgabe einer „Wärmepumpen-Offensive“ hat die Bundesregierung auf Grundlage wissenschaftlicher Studien ausgegeben, dass ab dem Jahr 2024 jährlich 500.000 Wärmepumpen installiert werden sollen. Der deutsche Gebäudesektor würde damit bis 2030 einen Bestand von rd. 6 Mio. Wärmepumpen erreichen und deutlich unabhängiger von Importen fossiler Energieträger werden. Zugleich ist ein entsprechendes Zwischenziel auch Grundvoraussetzung zur Erreichung der Klimaziele im Gebäudesektor.¹ Damit der Gebäudesektor vollständig klimaneutral werden kann, sind demnach bis 2045 sogar 14 - 16 Mio. Installationen erforderlich.

Im Folgenden wird zunächst die Marktentwicklung im Jahr 2023 anhand verschiedener Parameter beschrieben. Es folgt eine Einordnung zu den aktuellen Treibern und Hemmnissen der Marktentwicklung, welche sowohl für die Absatzzahlen 2023 verantwortlich sind, als auch Grundlage für Prognosen zur kurz- und mittelfristigen Marktentwicklung bilden. Die Marktprognose wird dabei in einen Vergleich zu einem zielkonformen Szenario gesetzt, welches bereits für die Branchenstudie 2023 erstellt wurde. Zu diesem Vergleich gehört neben einer Erklärung der verschiedenen Effekte politischer Maßnahmen auch ein Vergleich der mit den zwei Szenarien jeweils verbundenen CO₂-Einsparungen und vermiedenen Gasimporte.

3 Marktsituation

3.1. Absatz Heizungswärmepumpen

Laut der gemeinsamen Absatzstatistik von BDH und BWP wurden im Absatzjahr 2023 rd. 356.000 wassergeführte Heizungswärmepumpen in den Markt gebracht. Diese Absatzsteigerung spiegelt eine seit mehreren Jahren bestehende deutlich positive Nachfrageentwicklung wider. Nach Wachstumsraten von 40% in 2020 und 28% in 2021 konnte die Wärmepumpenindustrie 2022 zunächst 53% und im letzten Jahr schließlich weitere 51% Steigerung realisieren.

Bemessen in Stückzahlen findet das Wachstum fast ausschließlich im Bereich der Luft-Wasser-Wärmepumpen statt, während erdgekoppelte Wärmepumpen (also Sole-Wasser-Wärmepumpen und Wasser-Wasser-Wärmepumpen) auf einem seit Jahren bestehenden Niveau von etwa

Absatzzahlen für Heizungswärmepumpen in Deutschland 2017 bis 2023

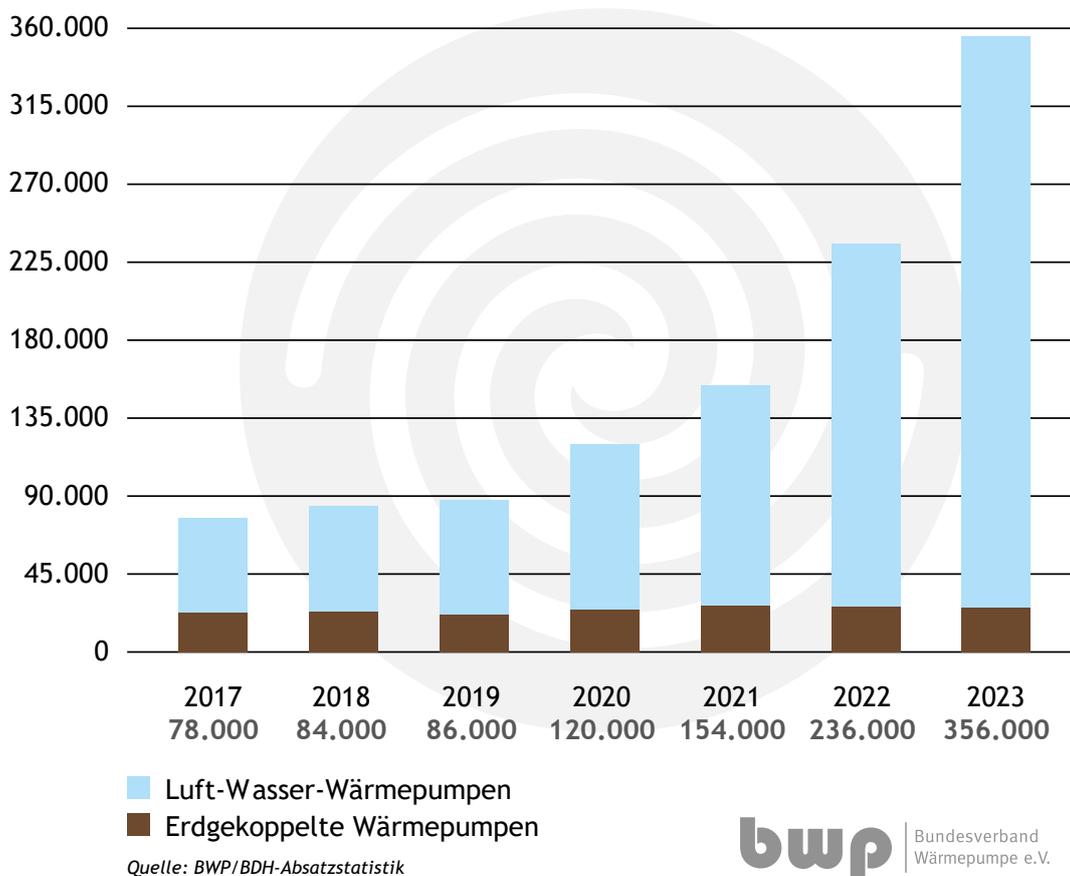


Abbildung 1: Absatz von Heizungswärmepumpen nach Technologiesegment 2017 bis 2023

26.000 Anlagen verbleiben, jedoch ist bei diesen Anlagen eine Entwicklung zu größeren Wärmeleistungen zu erkennen (vom Einfamilienhaus zum Mehrfamilienhaus und Nichtwohngebäuden). Innerhalb der Luft-Wasser-Wärmepumpen dominiert mit einem Wachstum von 78 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich die Monoblock-Ausführung. Für wassergeführte Splitsysteme fällt das Absatzplus mit 15% deutlich geringer aus.

Absatzzahlen für Wärmepumpen in Deutschland 2023

	Absatz 2023	Vergleich zu 2022	Anteil Quellen
Gesamtzahl Heizungswärmepumpen	356.000	+ 51 %	
Erdreich	26.000	- 1 %	7 %
Sole	23.000	- 1 %	
Grundwasser und Sonstige	3.000	- 3 %	
Luft	330.000	+ 57 %	93 %
Monoblock	251.000	+ 78 %	
Split	79.000	+ 15 %	
Gesamtzahl Warmwasserwärmepumpen	82.500	+ 81 %	

Quelle: BWP/BDH-Absatzstatistik

bwp | Bundesverband
Wärmepumpe e.V.

Tabelle 1: Absatzentwicklung 2023

Die regelmäßige Marktabfrage umfasst auch die Entwicklung bei Wärmepumpen, die speziell zur Trinkwassererwärmung eingesetzt werden und damit nicht zu den Raumheizungssystemen zählen. Der Absatz der Warmwasser-Wärmepumpen stieg im vergangenen Jahr um 81% auf 82.500 Geräte.

Absatzzahlen für Warmwasserwärmepumpen in Deutschland 2017 bis 2023

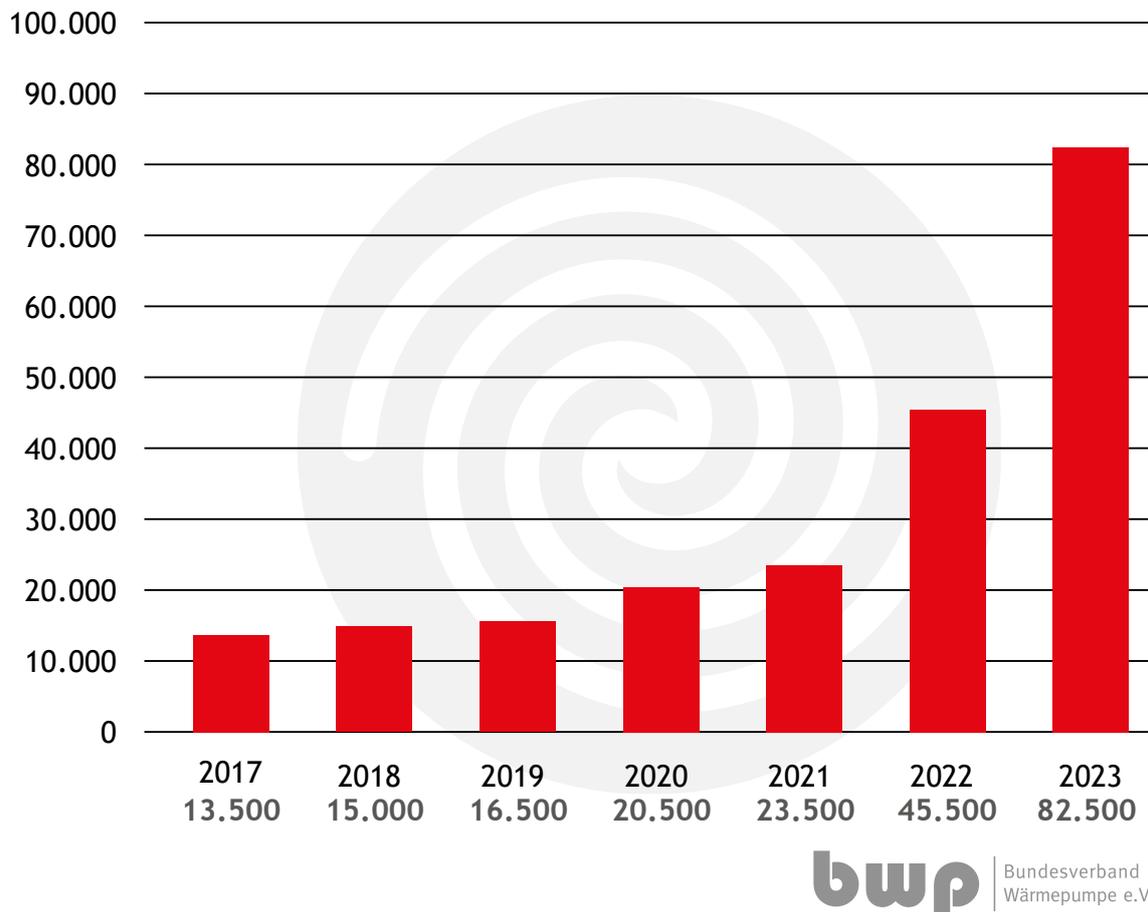


Abbildung 2: Absatz von Warmwasser-Wärmepumpen 2017 bis 2023

3.2. Anteil am Wärmeerzeugermarkt

Der Gesamtmarkt der Wärmeerzeuger stieg im Jahr 2023 erneut stark an und erreichte nach Angaben des BDH insgesamt 1,3 Mio. Heizgeräte (nach 980.000 im Jahr 2022). Damit verbunden war eine starke Absatzsteigerung nicht nur bei Wärmepumpen, sondern vor allem auch bei gas- und heizölbefeuerten Wärmeerzeugern.

Insgesamt machten Wärmepumpen 27% des gesamten Wärmeerzeugermarktes aus gegenüber 25% im Jahr 2022.

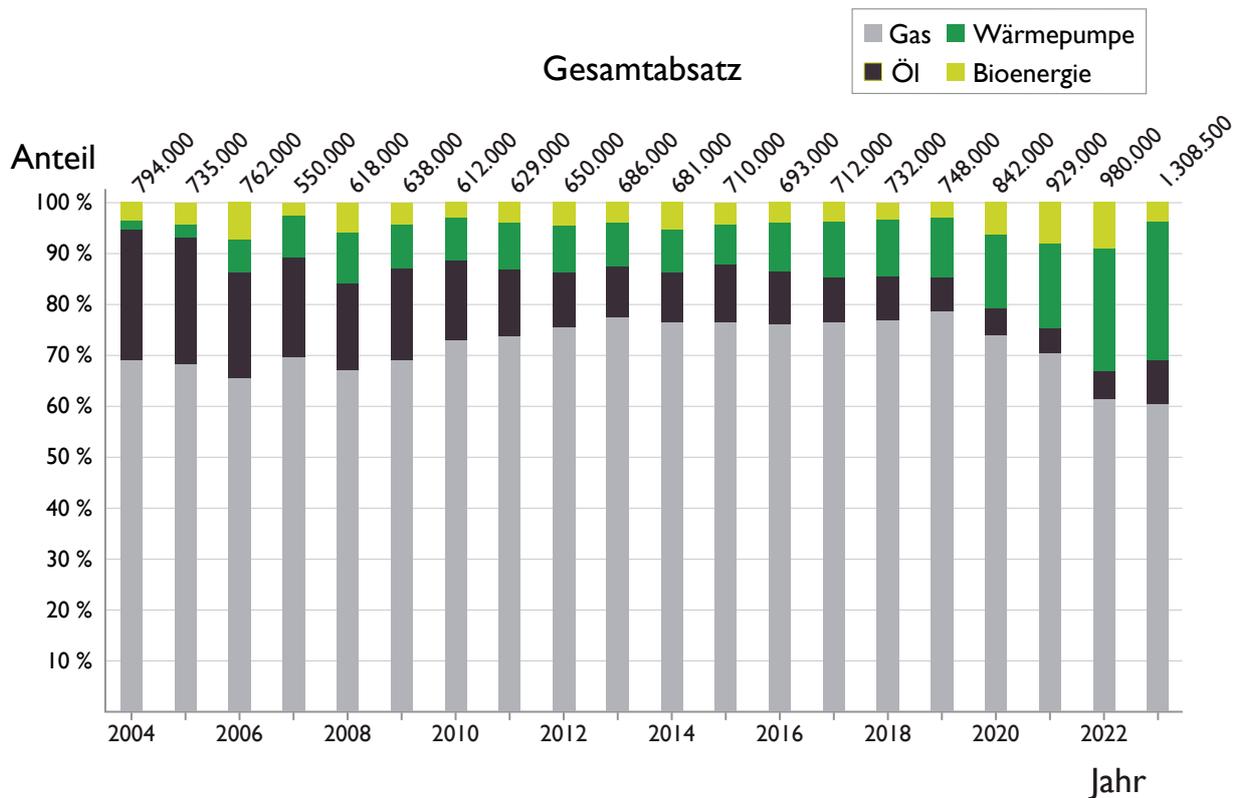


Abbildung 3: Anteil Wärmepumpen an Gesamtmarkt Wärmeerzeuger (2004 bis 2023) (Quelle: BDH)

3.3. Europäischer Vergleich

Grundsätzlich ist Deutschland einer der größten europäischen Absatzmärkte für Wärmeerzeuger und auch als Heimatmarkt für die hiesigen Heizungshersteller industriepolitisch von zentraler Bedeutung. Zur Einordnung der Absatzentwicklung in den europäischen Kontext sind hier die Ergebnisse aus dem letztjährigen EHPA Market Report dargestellt, welche sich allerdings auf Marktzahlen des Jahres 2022 beziehen.²

Bemessen in absoluten Zahlen ist Deutschland nach Frankreich und Italien der drittgrößte europäische Absatzmarkt für Wärmepumpen. Bricht man die Verkaufszahlen auf die Anzahl der Haushalte herunter, wies Deutschland 2022 mit 6,7 Verkäufen je 1.000 Haushalten jedoch einen der europaweit geringsten Werte auf. Abhängig von der Verbreitung verschiedener Wärmeverteilungssysteme in den jeweiligen Gebäudebeständen enthalten die Daten sowohl wasser- als auch luftgeführte Systeme. Neben den skandinavischen Vorzeigeländern zeigen auch die Niederlande sowie Schweiz und Österreich, dass sich durch entsprechende Rahmenbedingungen auch für wassergeführte Wärmepumpen eine deutlich bessere Marktdurchdringung erreichen lässt.

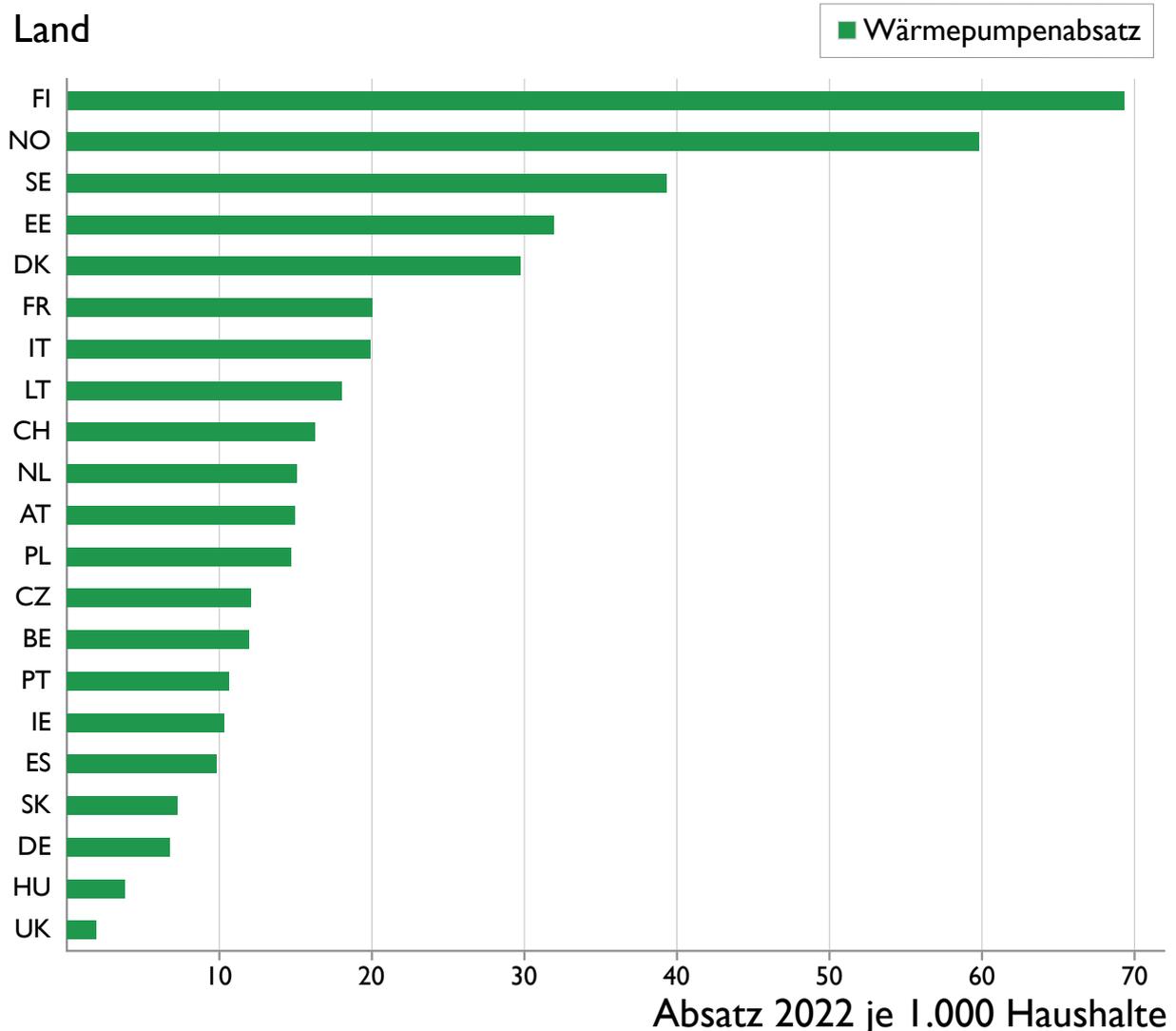
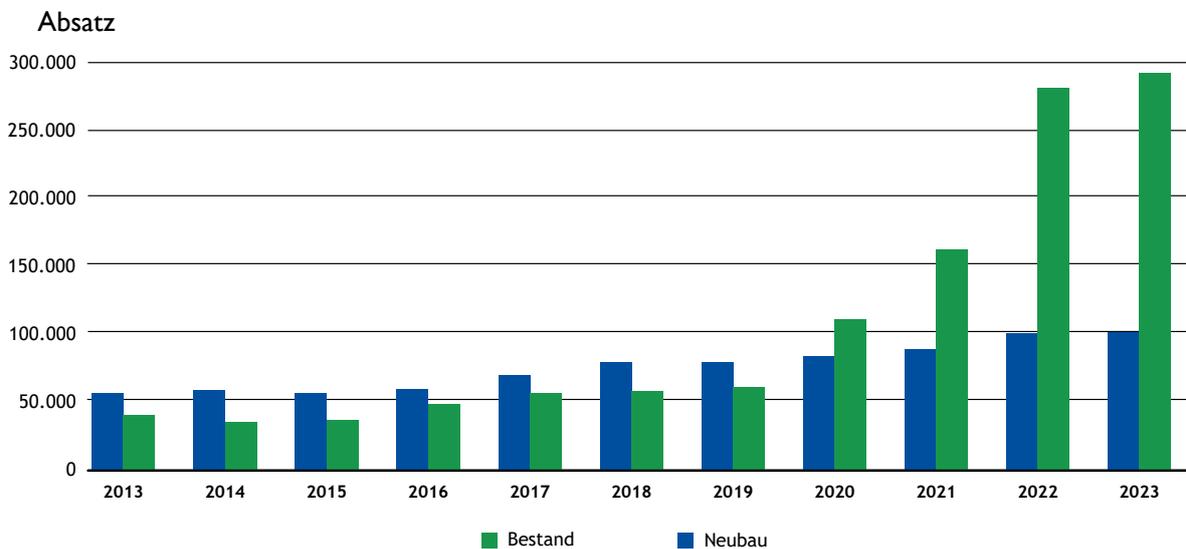


Abbildung 4: Absatz Wärmepumpen je 1.000 Haushalte im europäischen Vergleich (Quelle: EHPA)

3.4. Anteile Neubau und Bestand

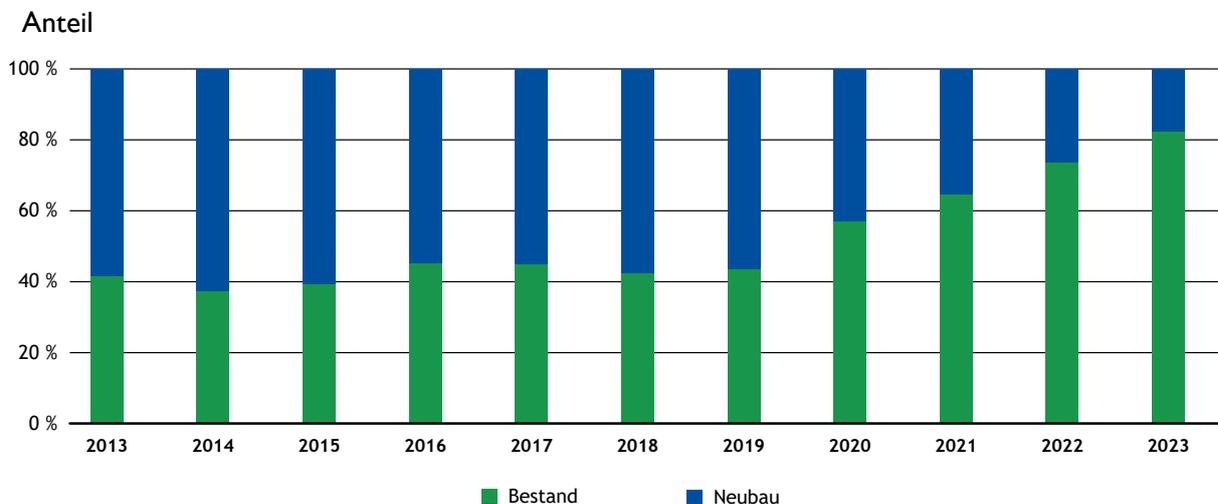
Die Zuschreibung abgesetzter Wärmepumpen zu Bestandsgebäuden oder Neubauten ist unter Heranziehung der Baustatistik möglich. Zu Redaktionsschluss lagen Baufertigstellungen zu Wohn- und Nichtwohngebäuden mit den jeweils eingesetzten primären Wärmerzeugern bis einschließlich 2022 vor. Daten für 2023 wurden durch den BWP auf Basis vorgenannter Daten sowie der Baugenehmigungsdaten (bis einschl. Nov. 2023) geschätzt.³ Die Anzahl der neuen Gebäude mit den Energieträgern Umwelt- oder Geothermie wird mittels eines Kaskadenfaktors von 1,03 auf die Anzahl der im Neubau eingesetzten Wärmepumpen umgerechnet. Es wird also angenommen, dass in neuen Gebäuden, die mit Wärmepumpen beheizt werden, durchschnittlich 1,03 Wärmepumpen je Gebäude verbaut werden.

Nachdem für das Jahr 2022 noch 64.000 Wärmepumpen in neuen Gebäuden eingebaut wurden, lässt sich laut BWP-Schätzung für 2023 eine leichte Steigerung auf 68.000 annehmen. Es wurde angenommen, dass sich die Effekte einer stark zurückgehenden Anzahl an Neubauten und eines stark gestiegenen Interesses an Alternativen zur Gasheizung gegenseitig aufhoben. Zieht man die im Neubau eingesetzten Wärmepumpen von der insgesamt abgesetzten Zahl von Wärmepumpen ab (356.000 minus 68.000) so ergeben sich 288.000 Wärmepumpen, die in der Modernisierung eingesetzt wurden.⁴ Bei einem Anteil von 80% am Gesamtabsatz ist der Einsatz von Wärmepumpen in der Modernisierung nicht nur der Normalfall von Wärmepumpeninstallationen geworden, sondern der weit überwiegende Einsatzbereich.



Quelle: BWP/BDH-Absatzstatistik, Baufertigstellungsstatistik

Abbildung 5: Absatz Wärmepumpen je 1.000 Haushalte im europäischen Vergleich (Quelle: EHPA)



Quelle: BWP/BDH-Absatzstatistik, Baufertigstellungsstatistik

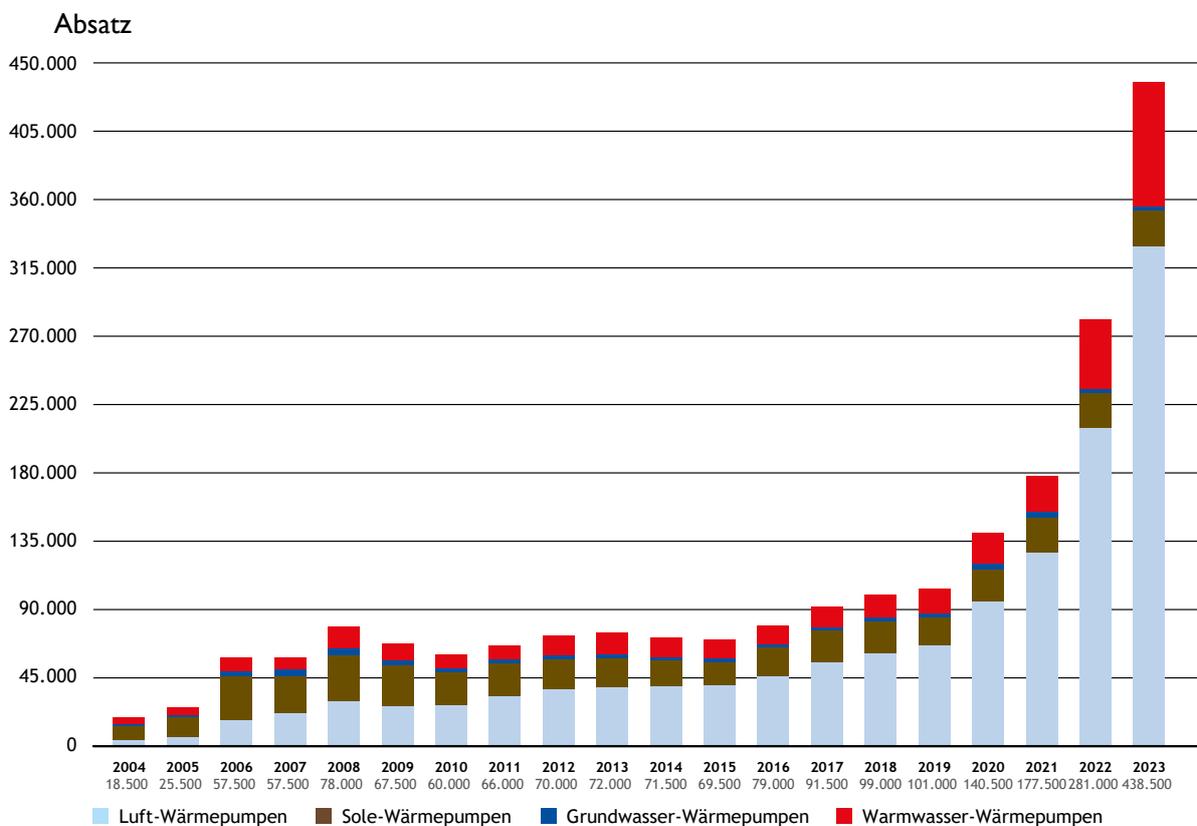
Abbildung 6: Absatz Wärmepumpen je 1.000 Haushalte im europäischen Vergleich (Quelle: EHPA)

3.5. Feldbestand Wärmepumpen

Unter der Annahme, dass ein 3%-iger Anteil der im Jahr 2023 abgesetzten Geräte in den 1:1-Ersatz alter Wärmepumpen ging, resultiert ein Feldbestand von rd. 1,8 Mio. Heizungswärmepumpen zum Jahreswechsel 2023/24. Vernachlässigt wurden die gegenwärtig in Großhandel und Handwerk zwischengelagerten Geräte (geschätzte 50.000 - 80.000 Stück).

Der Bestand an Heizungswärmepumpen teilt sich in rund 1,3 Mio. Luft-, 410.000 Sole- und 65.000 Wasser-Wasser-Wärmepumpen auf. Auch hier verstärkt sich damit der Trend zur Wärmequelle Außenluft.

Das Ziel, dass im Jahr 2030 mindestens 6 Mio. Wärmepumpen installiert sein sollten, um die Klimaziele im Gebäudesektor einhalten zu können, ist bislang also zu etwas weniger als einem Drittel erreicht. In den sieben verbleibenden Jahren müssten jährlich ca. 600.000 Geräte installiert werden. Der in der Branchenstudie 2023 entwickelte Zielkorridor sieht sogar noch höhere Installationszahlen vor, insbesondere weil dieses Szenario gegen Ende des Jahrzehnts mit einer steil ansteigenden Absatzkurve rechnet.



Quelle: BWP/BDH-Absatzstatistik

Abbildung 7: Feldbestand von Heizungswärmepumpen nach Wärmequelle und Warmwasser-Wärmepumpen von 2004 bis 2023

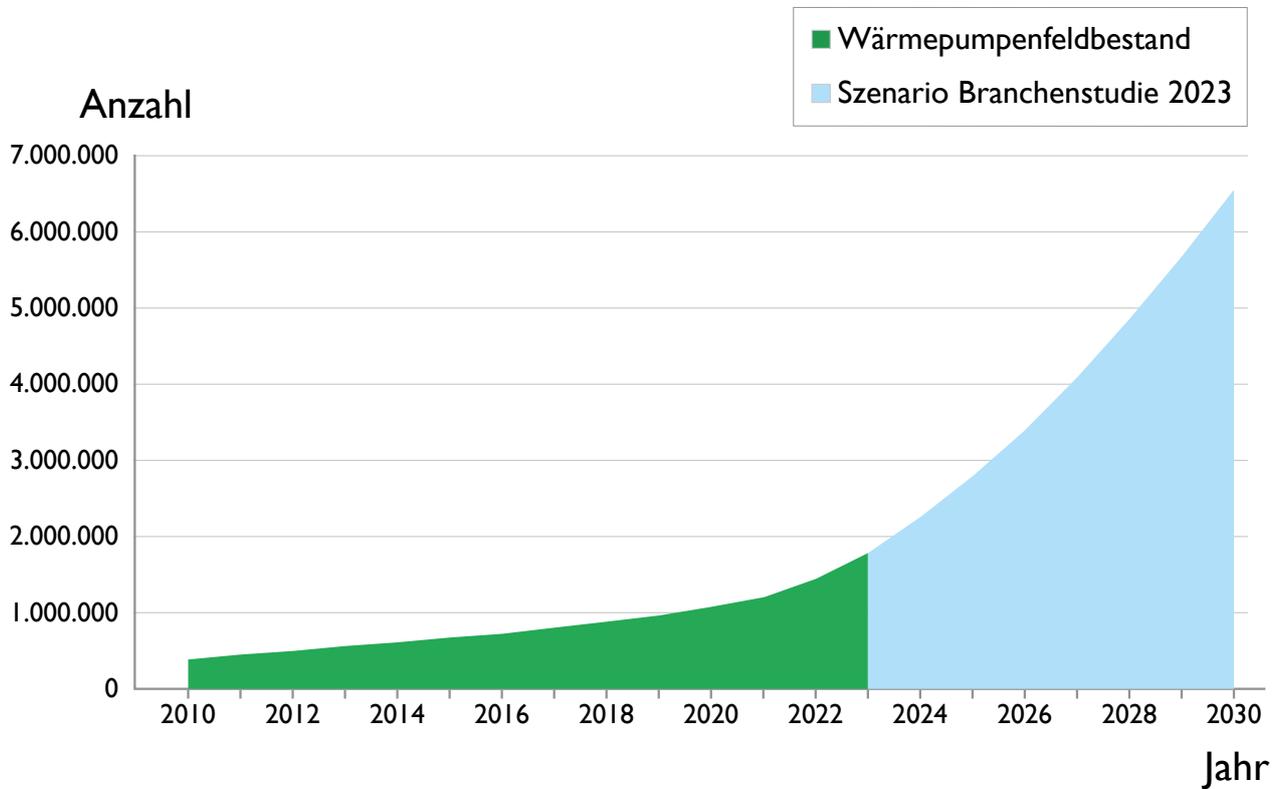
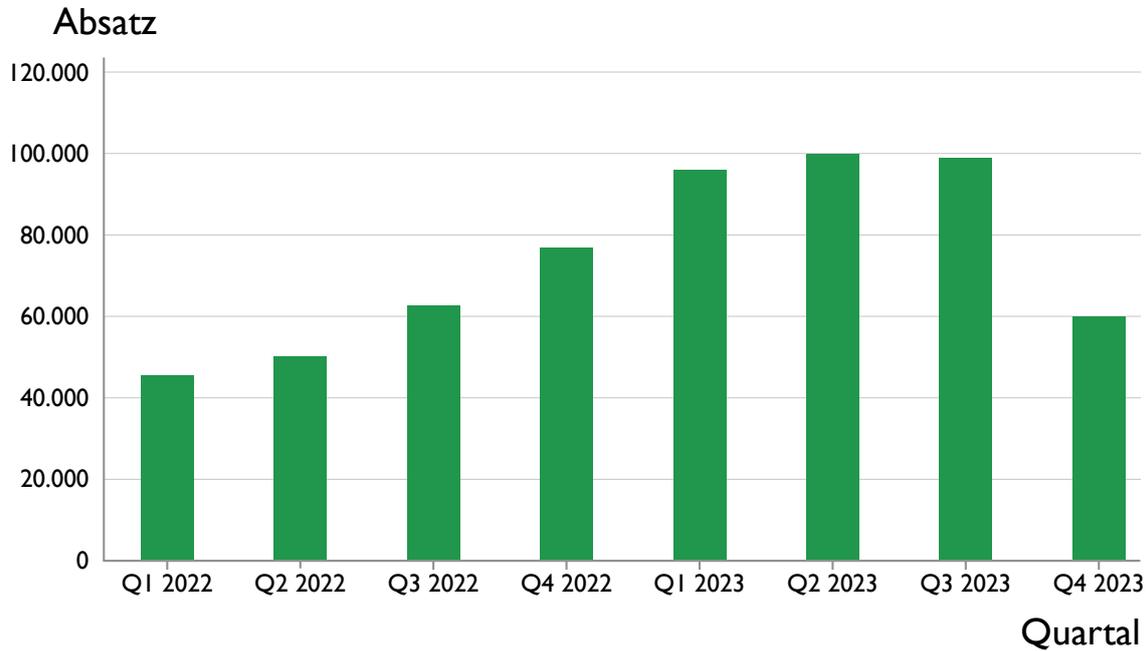


Abbildung 8: Feldbestand Heizungswärmepumpen als Zwischenstand der Ausbauziele

3.6. Verhältnis Nachfrage und Produktion bemessen an der BEG-Förderstatistik

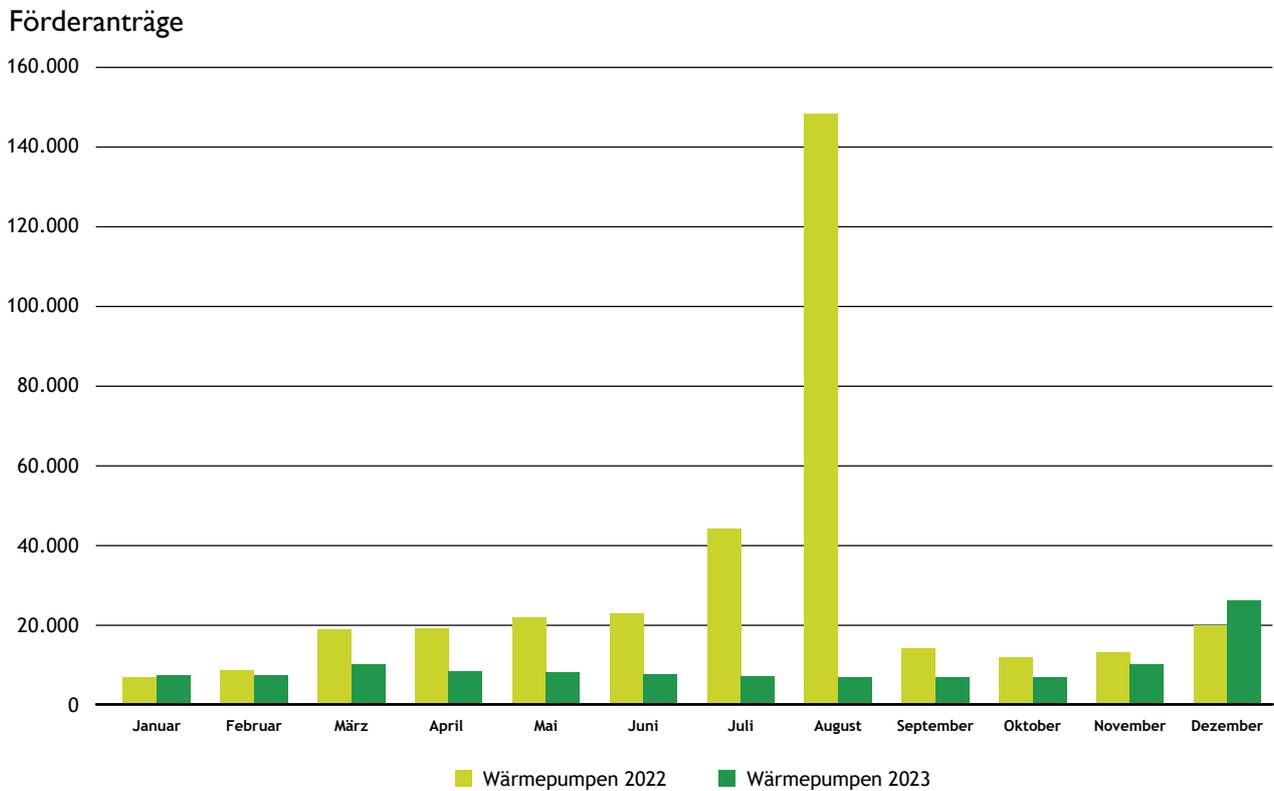
Wichtigster Indikator für die aktuelle Nachfrage nach Wärmepumpen ist die Entwicklung der Förderanträge für Wärmepumpen unter der Bundesförderung effiziente Gebäude/Programmteil Einzelmaßnahmen (BEG EM). Der Förderstatistik kam 2022 und 2023 eine besondere Bedeutung zu, weil sich aus dem Vergleich von Förder- und Absatzstatistik der nachlaufende Ausbau der Wärmepumpenproduktion in Folge der Energiekrise 2022 nachvollziehen lässt. Während die monatliche Entwicklung der BEG-Förderanträge für Wärmepumpen im vergangenen Jahr ein starkes Abflauen der Nachfrage bereits mit Jahresbeginn 2023 erkennen lässt (-68% gegenüber 2022), sinken die Quartalszahlen des Wärmepumpenabsatzes erst ab Oktober 2023. Die quartalsweise Betrachtung zeigt, dass Industrie und Handwerk in Reaktion auf den Anstieg der Nachfrage ihre Produktions- und Installationskapazitäten erweiterten.

Die Fachverbände erhalten zudem vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eine Aufschlüsselung von Antragszahlen, welche auch eine Differenzierung nach Bundesländern zulässt. Für die Branchenstudie wurden diese Daten auf die Anzahl an Wärmepumpenanträgen



Quelle: BDH/BWP-Absatzstatistik

Abbildung 9: Feldbestand Heizungsärmepumpen als Zwischenstand der Ausbauziele



Quelle: BAFA / BAFA lt. Welt

Abbildung 10: Feldbestand Heizungsärmepumpen als Zwischenstand der Ausbauziele

je 1.000 Haushalte heruntergebrochen, um der unterschiedlichen Demografie der Bundesländer Rechnung zu tragen. Demnach wurden im Jahr 2023 bundesweit 112.000 Förderanträge für Wärmepumpen gezählt. Bezogen auf die 40 Mio. deutschen Haushalte sind dies 2,5 Anträge pro 1.000 Haushalte. Über diesem Bundesdurchschnitt liegen vor allem Rheinland-Pfalz (4,2), Baden-Württemberg (3,4) und Niedersachsen (3,2). Die Stadtstaaten sowie Thüringen (1,6) und Sachsen (1,7) erweisen sich als schwächere Absatzregionen.

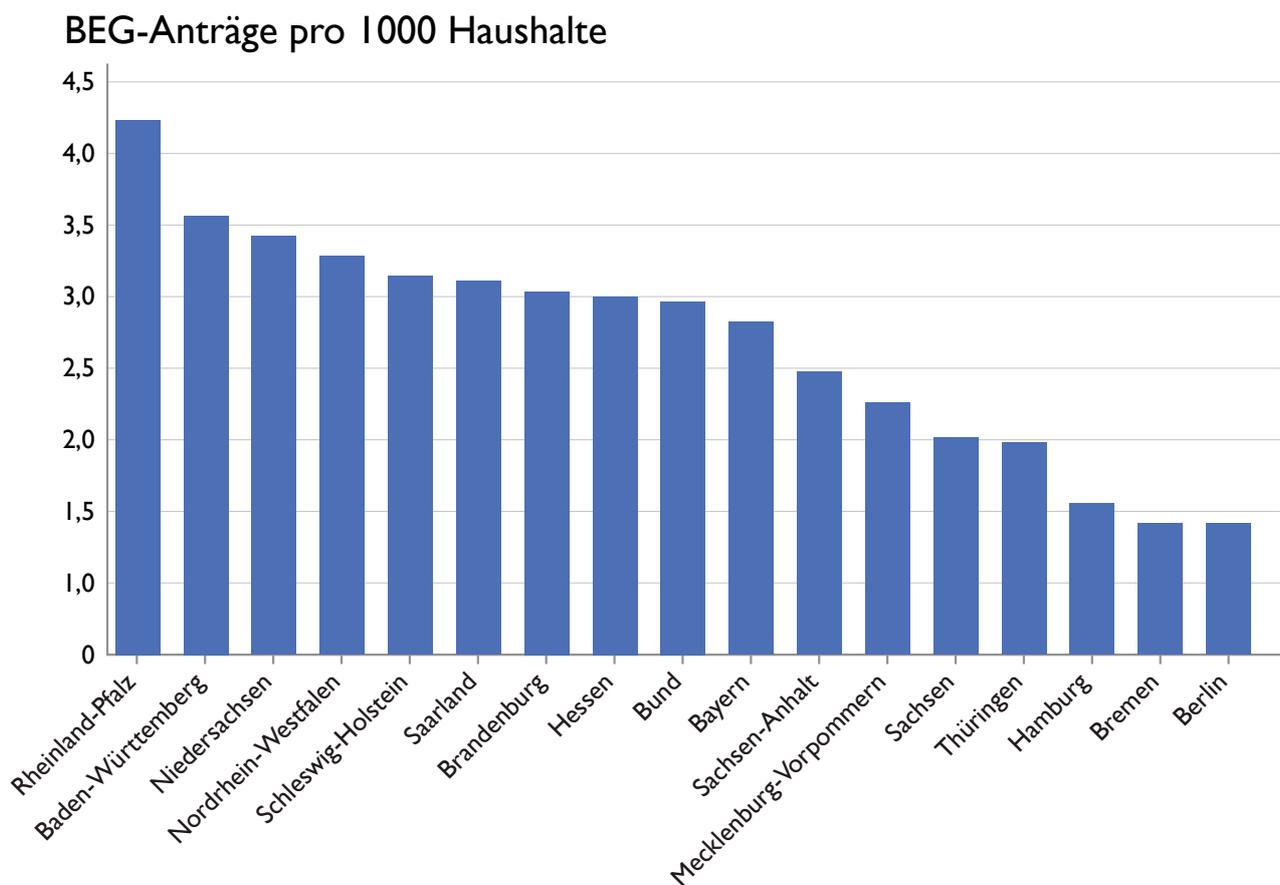
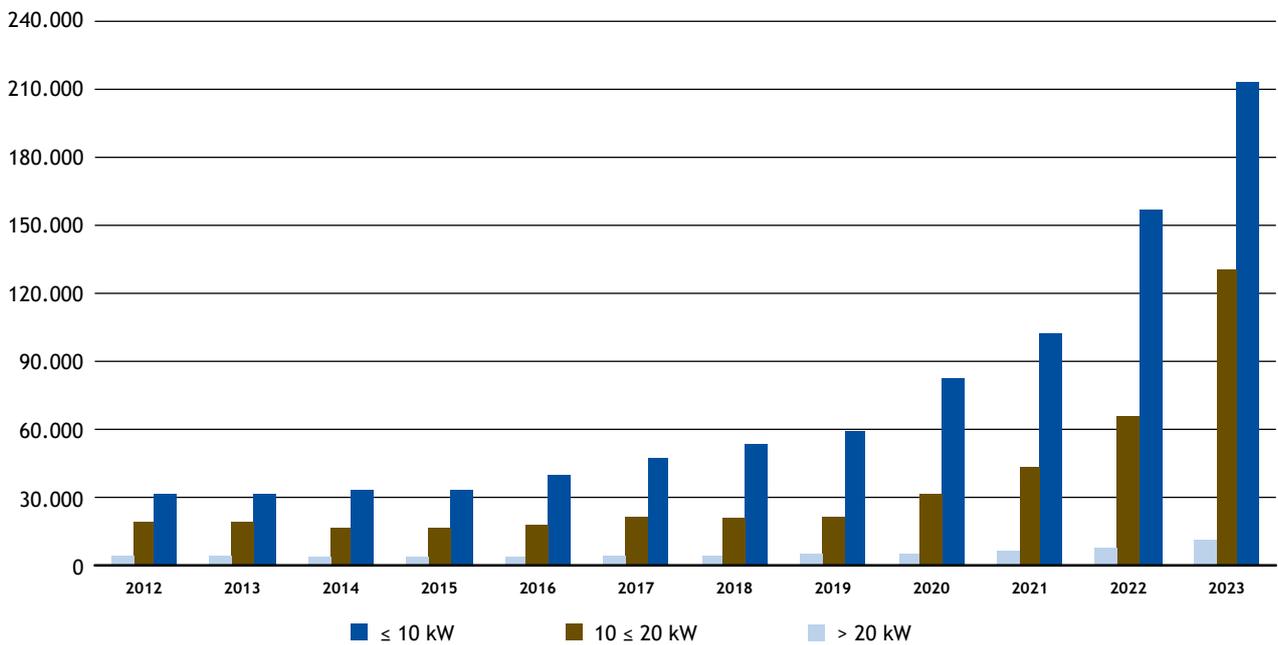


Abbildung 11: Feldbestand Heizungswärmepumpen als Zwischenstand der Ausbauziele

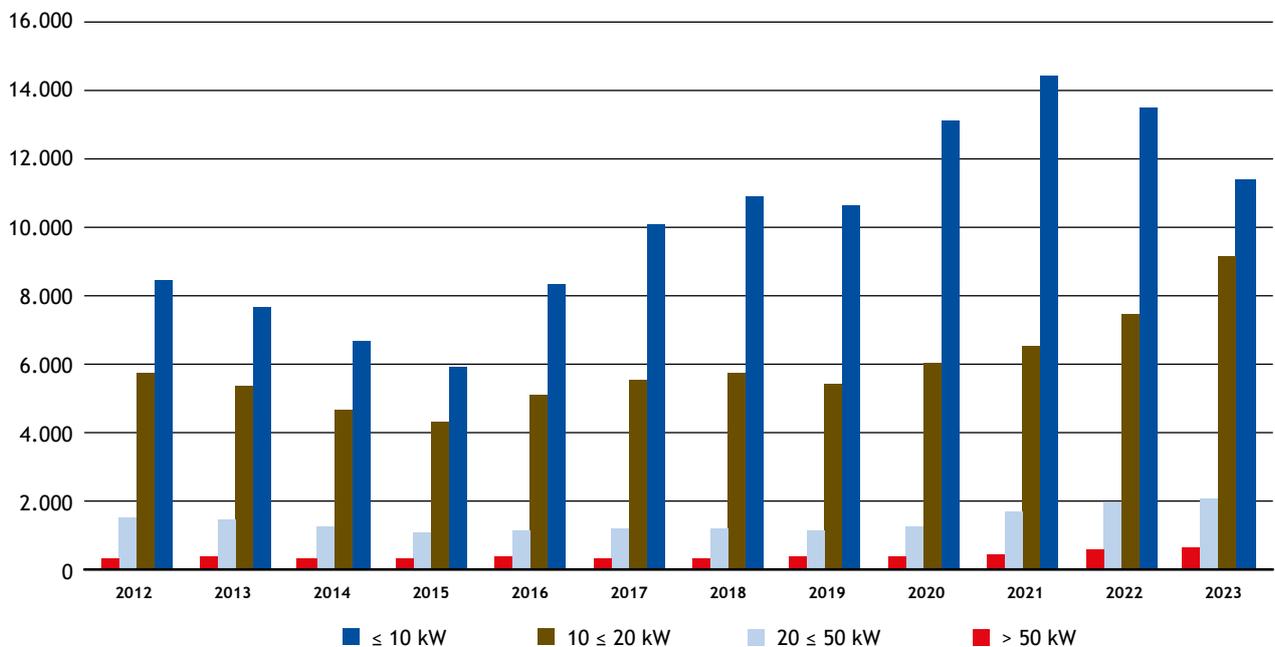
3.7. Größere Leistungen

Betrachtet man die Absatzzahlen differenziert nach jeweiliger Heizleistung, setzt sich ein bereits seit mehreren Jahren erkennbarer Trend zu größeren Leistungen fort. Dies geht insbesondere damit einher, dass Wärmepumpen seit 2020 häufiger in der Modernisierung als im Neubau eingesetzt werden. Die Wachstumsrate bei Wärmepumpen zwischen 10 kW und 20 kW (typischerweise Modernisierung Einfamilienhaus) lag im Jahr 2023 bei 100%. Eine ähnliche Entwicklung ist bei Sole-Wasser-Wärmepumpen festzustellen. Während der Absatz dieser Anlagen bei Heizleistungen kleiner 10 kW sogar rückläufig ist, lässt sich bei größeren Leistungen weiterhin ein Absatzwachstum feststellen.



Quelle: BWP/BDH-Absatzstatistik

Abbildung 12: Absatzzahlen Luft-Wasser-Wärmepumpen nach thermischer Leistungen 2012 bis 2023



Quelle: BWP/BDH-Absatzstatistik

Abbildung 13: Absatzzahlen Sole-Wasser-Wärmepumpen nach thermischer Leistungen 2012 bis 2023

4 Aktuelle Hemmnisse und Treiber

Mit Jahresbeginn 2024 lassen sich die aktuellen Treiber und Hemmnisse der Marktentwicklung festhalten. Als Treiber des Wärmepumpenausbaus lassen sich zunächst das neue BEG-Förderprogramm und die mit der GEG-Novelle verbundene Sensibilisierung von Verbraucher*innen ausmachen. Bei aller Verunsicherung, welche die allgemeine Debatte zu dem sogenannten „Heizungsgesetz“ auch bewirkt hat, im Umkehrschluss wurden viele Menschen erstmals mit der Herausforderung konfrontiert, dass ihre Heizung im Laufe der nächsten 21 Jahre vollständig zu erneuerbaren Energien wechseln muss. Dieser Effekt wurde zumindest zeitweise durch Ängste um die Versorgungssicherheit mit Öl und Gas verstärkt. In der Konsequenz richtete sich eine große mediale Aufmerksamkeit auf die Wärmepumpe.

Die neuen Vorgaben des GEG schreiben bereits mit Januar 2024 vor, dass beim Einbau neuer Gas-, Öl- und Biomasseheizungen über die Kostenrisiken der künftigen Energiepreisentwicklungen informiert werden muss. Vor allem aber ist bei der Installation von Öl- oder Gaskesseln bereits seit Jahresbeginn vorzusehen, dass diese ab 2029 zu aufwachsenden Anteilen mit Biomasse physikalisch oder bilanziell betrieben werden müssen. Zusammen mit dem neuen BEG-Förderprogramm ergibt sich ein signifikanter Anreiz, in Wärmepumpen zu investieren. Dass Industrie und Handwerk im vergangenen Jahr massiv investiert haben und damit die Voraussetzung geschaffen haben, stark steigende Produktions- und Installationszahlen zu gewährleisten, bildet eine wichtige Grundlage für das zukünftige Wachstum. Auch die von der Bundesnetzagentur erlassenen Regeln zum Netzanschluss von steuerbaren Verbrauchseinrichtungen und die damit verbundenen Technologieentwicklungen werden sich als Treiber für den Wärmepumpenmarkt erweisen, weil sie einen sinnvollen Ausgleich zwischen Möglichkeiten zur Netzentlastung und den vorhandenen Flexibilitätspotenzialen der Wärmepumpen darstellen.

Zwischen Treibern und Hemmnissen ordnet sich die Feststellung ein, dass ein Großteil der Geräte, welche in 2024 installiert werden, bereits im vorangegangenen Jahr abgesetzt wurden. Großhandel und Handwerk halten mit Jahresbeginn 2024 geschätzt ca. 50-80.000 Wärmepumpen vor. Laut Aussagen von Großhändlern handelt es sich dabei um einen Einmaleffekt aus der abrupt angestiegenen Nachfrage in 2022/2023, diese Lagerbestände werden demnach nicht wieder aufgefüllt. Die Lagerbestände beziffern demnach die Differenz zwischen den im Jahr 2024 durchgeführten Installationen und den abgesetzten Wärmepumpen.

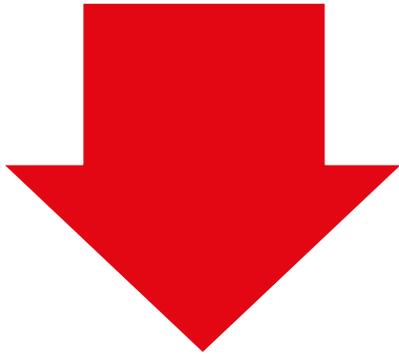
Als Hemmnis für die Nachfrage nach Wärmepumpen im Jahr 2024 wirkt hingegen, dass über eben diese genannten Neuerungen zunächst informiert werden muss. Erst wenn die neuen Anforderungen und Förderbedingungen verstanden wurden, ist mit einer breiten Reaktion in der Branchenpraxis zu rechnen. In der Konsequenz ist der Markt momentan stark von Attentismus geprägt, welcher zu einer geringen Nachfrage führt. Leider werden zudem die neuen Rahmenbedingungen

teilweise so in die Praxis umgesetzt, dass sie für zusätzliche Verzögerungen im Marktaufwuchs sorgen. Nach langem Warten auf die Verabschiedung der BEG-Novelle wird das KfW-Antragsportal erst ab März 2024 online geschaltet und auch zunächst nur für das selbstgenutzte Einfamilienhaus. Alle zulässigen Antragsteller können wegen der Übergangsfrist bereits ab Jahresbeginn mit Projekten in die Praxis gehen und die Förderung nachträglich beantragen. Des Weiteren hat auch die Ankündigung der kommunalen Wärmeplanung zu einer abwartenden Haltung bzw. falschen Erwartungen bei vielen Gebäudeeigentümern geführt. Auch hier ist die Rechtslage eigentlich klar: Die Verpflichtung für größere Kommunen bereits bis Mitte 2026 Wärmepläne vorzulegen (alle anderen Kommunen bis Mitte 2028) führt nicht unbedingt zu Erkenntnisgewinn bei Verbrauchern. Denn durch das Ausweisen von Stadtgebieten als Prüfgebiete lässt sich Entscheidungen ausweichen. Auf der anderen Seite sind Verbraucher auch nicht dazu verpflichtet ihre zwischenzeitlich installierte Wärmepumpe wieder auszubauen, wenn später ein Wärmenetz geplant oder sogar verlegt wird.⁵ Dennoch trägt die unverbindliche Ankündigung von Wärmeplanung und Fernwärmeausbau derzeit noch zu Verunsicherung bei Gebäudeeigentümern bei, ob sie jetzt investieren oder noch einige Jahre warten sollten.

Zentrales Hemmnis ist schließlich die Energiepreiskonstellation von widersprüchlichem Handeln der Politik geprägt ist. Denn während die Ampelkoalition über GEG und BEG debattierte, wurden finanzielle Entlastungen für den Verbrauch fossiler Brennstoffe fortgeführt und zum Teil verstärkt, zuvorderst durch die bis März 2024 reduzierte Mehrwertsteuer für Erdgas und die mittlerweile ebenfalls abgelaufene Gaspreisbremse. Zwar amortisiert sich die Investition in eine Wärmepumpe anstelle einer fossil gefeuerten Heizung auch mit dem aktuellen Preisverhältnis von Strom zu Gas/Öl. Dies liegt zu einem wesentlichen Teil jedoch im anwachsenden CO₂-Preis begründet. Mit dem Brennstoffemissionshandelsgesetz sowie dem vorgesehenen europäischen Pendant über den ETS 2 sind stark ansteigende CO₂-Preise spätestens ab 2030 zu erwarten. Dennoch hat die Heizungsdebatte im vergangenen Jahr gezeigt, dass viele Verbraucher diesen noch intransparenten und sehr abstrakten Kostenfaktor nicht vorwegnehmen. So wirkt als starke Bremse für den Wärmepumpenausbau, dass Strom zu rd. 27% mit staatlichen Abgaben und Umlagen belegt wird, Erdgas hingegen nur zu rd. 15%.

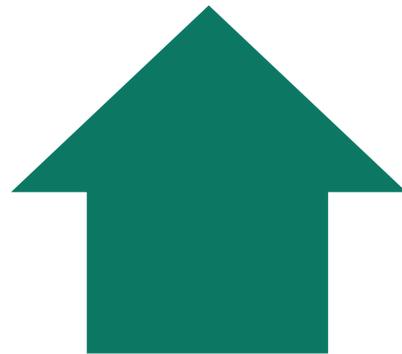
Hemmnisse

- Verunsicherung durch Heizungsdebatte, neue Regeln und neue Förderung
- Attentismus durch Ankündigung von Wärmeplanung und Fernwärmeausbau
- Keine Vorwegnahme künftiger Entwicklungen bei Strom-, Gas-, Öl- und CO₂-Preis



Treiber

- Neue Regeln in der BEG-Förderung und im GEG
- Verstärktes Interesse der Verbraucher an Wärmewende und Wärmepumpe
- Ausgebaute Kapazitäten in Industrie und Handwerk
- Fortschritte bei digitaler Steuerung und Integration mit PV und E-Mobilität



5 Marktprognose

5.1. Prognose für Absatz und Feldbestand

Ohne zusätzliche politische Maßnahmen wird der Absatz an Heizungswärmepumpen im Jahr 2024 auf etwa 160-200.000 Geräte zurückgehen und damit das klimapolitisch begründete Ziel von 500.000 Installationen deutlich verfehlen. Darüber hinaus bleibt die Absatzentwicklung ohne zusätzliche Marktimpulse auch in den Folgejahren hinter den Potenzialen und den zur Erreichung der Klimaziele erforderlichen Installationszahlen zurück. Dies ergibt sich aus dem Szenario BAU (Business-as-Usual) der neuen Branchenstudie, welches die aktuelle Marktsituation unter Berücksichtigung der im vergangenen Jahr angepassten Rahmenbedingungen (GEG, Förderprogramme, Energiepreisregulierung) bis zum Ende des Jahrzehnts fortschreibt.

Für das Jahr 2024 lässt sich dabei nur eine Spannbreite beziffern. Denn noch ist nicht absehbar, wie lange sich die allgemeine Verunsicherung zu den neuen Rahmenbedingungen in Förderung und Ordnungsrecht noch hinziehen wird. Ein Wiederanziehen der Nachfrage ist grundsätzlich ab dem zweiten Halbjahr 2024 zu erwarten, wenn die BEG-Förderung vollumfänglich angelaufen ist. Denn die Branche nimmt weiterhin ein großes Interesse an der Technologie wahr. Die aktuelle Verbraucherverunsicherung als zentrales Hemmnis der Nachfrage muss dabei durch klare Kommunikation der Ampelkoalition, Bundesregierung und nachgeordneter Behörden gemildert werden. Kurzfristig ist entscheidend, dass die neuen Förderkonditionen und Antragsverfahren flüssig in die Praxis umgesetzt sowie von Verbrauchern und Handwerk gut angenommen werden. Auch müssten Verbraucher Sicherheit erhalten, dass die im vergangenen Jahr beschlossenen Rahmenbedingungen, insbesondere des GEG, über die Legislaturperiode Bestand haben. Eine weitere Grundlage bildet die transparente Kommunikation von Kommunen und Stadtwerken zur kommunalen Wärmeplanung. Gehen sie offen mit den realen Möglichkeiten von Fernwärmeausbau und -dekarbonisierung sowie mit der Dekarbonisierung von Gasnetzen um, erhalten Verbraucher Sicherheit über ihre realistischen Heizungsalternativen.

In der Konsequenz würden die neuen Rahmenbedingungen, das wachsende Verständnis für neue Regeln und Förderbedingungen bei der Heizungsinstallation sowie das steigende Interesse an der Technologie zu einer wieder ansteigenden Wachstumskurve führen. Die 500.000-Zielmarke im jährlichen Absatz würde allerdings frühestens ab 2028 überschritten, wenn die CO₂-Bepreisung eine größere Lenkungswirkung entfaltet und die 65%-Regel des GEG in allen Kommunen gilt. In dieser gebremsten Wachstumskurve ließe sich das Ziel von 6 Mio. installierten Anlagen nicht mehr bis 2030 erreichen. Auch die Klimaziele im Gebäudebereich würden somit verfehlt.

Als Referenz zeigt das Zielszenario, welches bereits im Zuge der Branchenstudie 2023 erstellt wurde, ein im Einklang mit den politischen Zielen stehendes Marktwachstum bei Wärmepumpen. Das Zielszenario, das kurzfristig auf jährliche Ausbauraten von 500.000 Geräten käme, läge damit in den kommenden Jahren stets um mindestens 200.000 Geräten vor dem Szenario BAU.

Die entscheidende Hebelwirkung geht im Zielszenario nicht von der Förderung oder den GEG-Regelungen aus, sondern von einem raschen und deutlichen Umlenken in der Energiepreisregulierung. Denn Strom ist zu 27% von Steuern, Abgaben und Umlagen belastet (Erdgas hingegen nur zu 15%). Damit steht die staatliche Regulierung von Energiepreisen und damit den Betriebskosten von fossilen und erneuerbaren Heizungssystemen im eklatanten Widerspruch zu den Klimazielen des Gebäudesektors. Aufgrund geltender gesetzlicher Bestimmungen lässt sich ein deutlicher Aufwuchs des CO₂-Preises auf Öl und Gas ab 2027 erwarten, wenn CO₂-Zertifikate in den freien Handel gehen. Diese Preiserwartung wird von Verbrauchern jedoch bei der Entscheidung über eine neue Heizung häufig nicht vorweggenommen.

Zur Rückkehr in das Zielszenario des Wärmepumpenausbaus würden Maßnahmen der Energiepreisregulierung führen, die einerseits die Planungssicherheit von Verbrauchern zum CO₂-Preispfad stärken – etwa durch Klärung der Frage, wie das nationale CO₂-Preissystem in den ETS 2 der

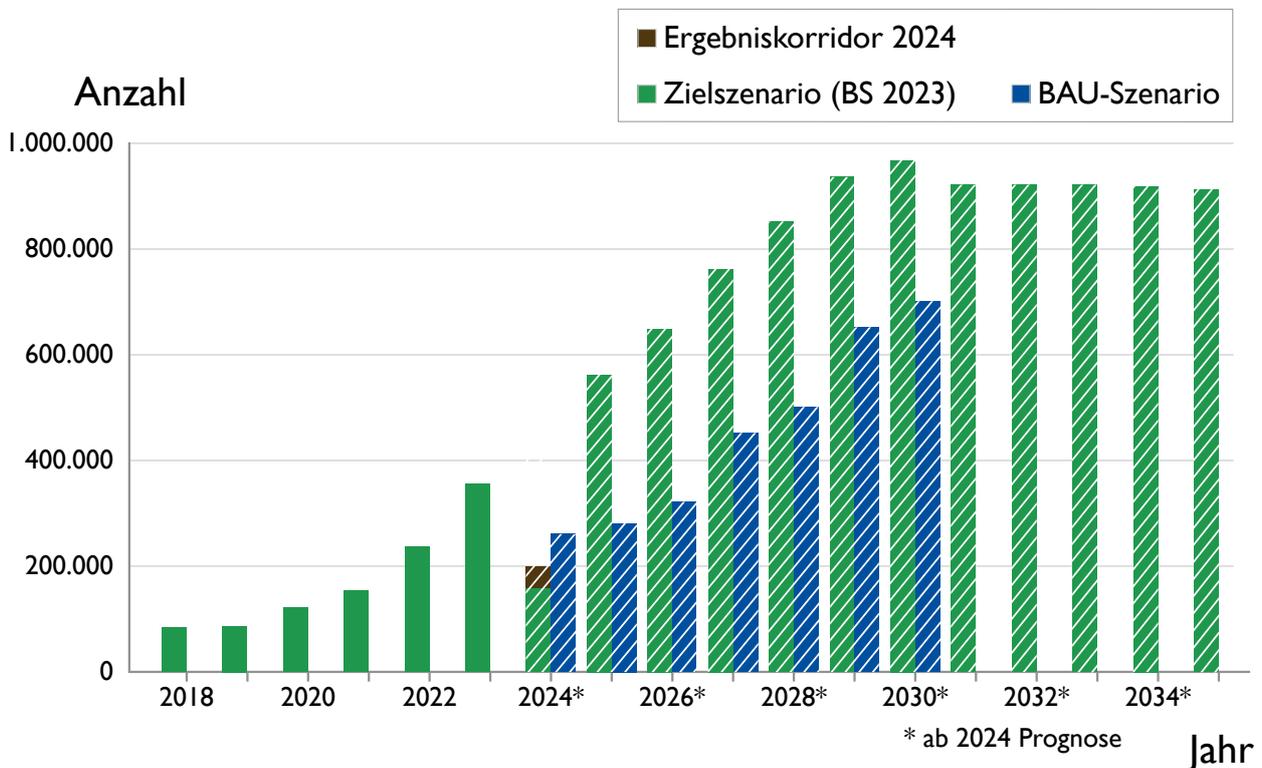


Abbildung 14: Absatzprognose Heizungswärmepumpen 2018 bis 2030

Europäischen Union überführt wird. Andererseits sind zeitnah die staatlichen Preisbestandteile auf der Stromseite zu reduzieren. Ansatzpunkt ist dazu das Positionspapier des Bundesverband der deutschen Heizungsindustrie (BDH) und des Bundesverband Wärmepumpe (BWP) mit den folgenden zentralen Maßnahmen: (1) Absenkung der Stromsteuer auf das europarechtliche Minimum für alle Haushalte und Stromnutzer; (2) Absenkung des Mehrwertsteuersatzes für Wärmepumpenstrom auf 7 Prozent; (3) Verursachergerechte und für Verbraucher nachvollziehbare CO₂-Bepreisung fossiler Brennstoffe.⁶ Auch eine Stabilisierung der Stromnetzentgelte ist sinnvoll, um ein klares politisches Zeichen zu setzen, sodass die in den nächsten Jahren anstehende Modernisierung der Verteilnetze nicht unverhältnismäßig zu finanziellen Lasten elektrischer Verbraucher geht.

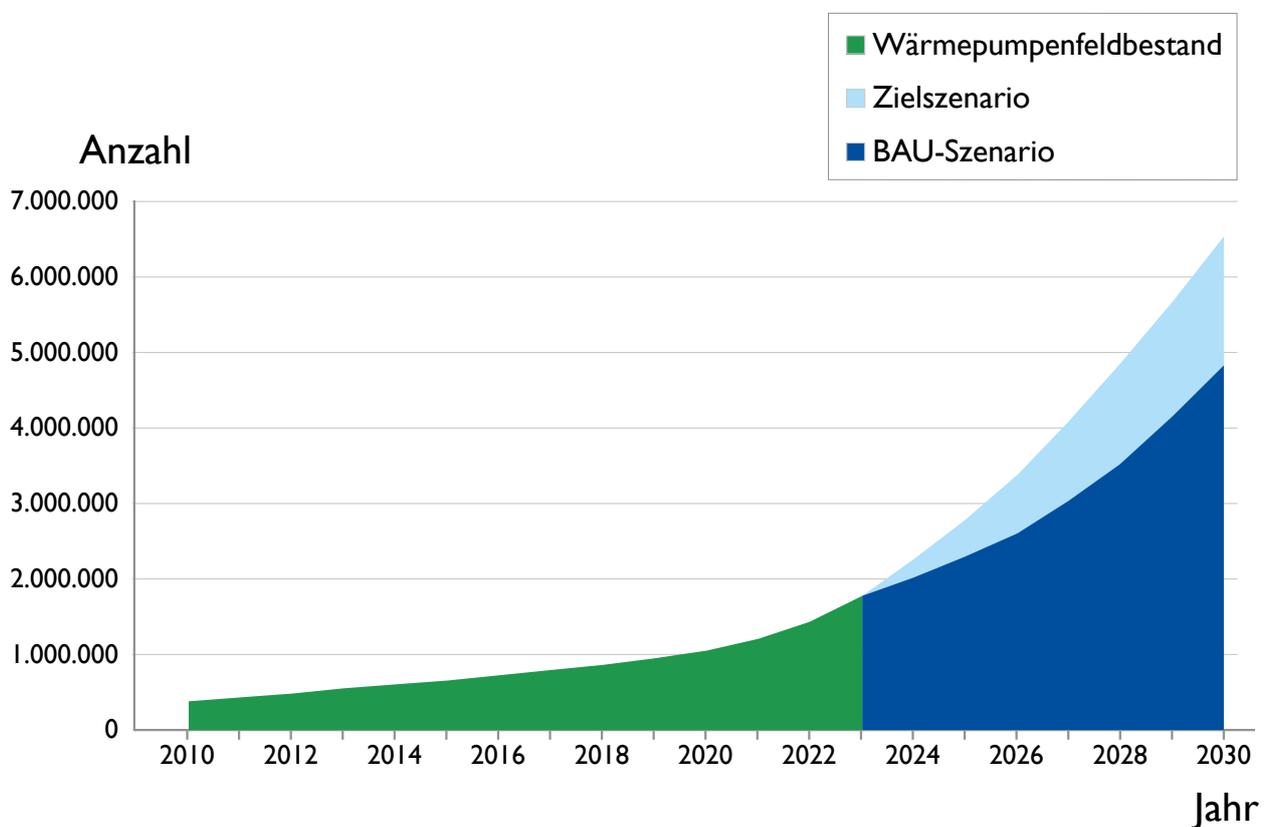


Abbildung 15: Absatzprognose Heizungswärmepumpen 2018 bis 2030

5.2. Klimapolitische Auswirkungen der Prognose

Unter der Annahme von Rahmenbedingungen im Gebäudebestand und zu den verdrängten alternativen Heizungssystemen lassen sich Aussagen zu vermiedenen Erdgasimporten und zur CO₂-Vermeidung durch Wärmepumpen ableiten. Demnach wurden durch den Bestand von 1,8 Mio. installierten Wärmepumpen 2023 etwa 5 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Mehr als 20 TWh an Erdgas mussten nicht importiert werden.

In den Prognosen bis 2030 lässt sich unter Fortschreibung der im letzten Jahr gesetzten Rahmenbedingungen eine CO₂-Vermeidung von etwa 18 Mio. Tonnen im Jahr 2030 erwarten. Dem gegenüber würde eine Rückkehr in den Zielkorridor etwa 8 Mio. Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen.

Ersetztes Erdgas in TWh

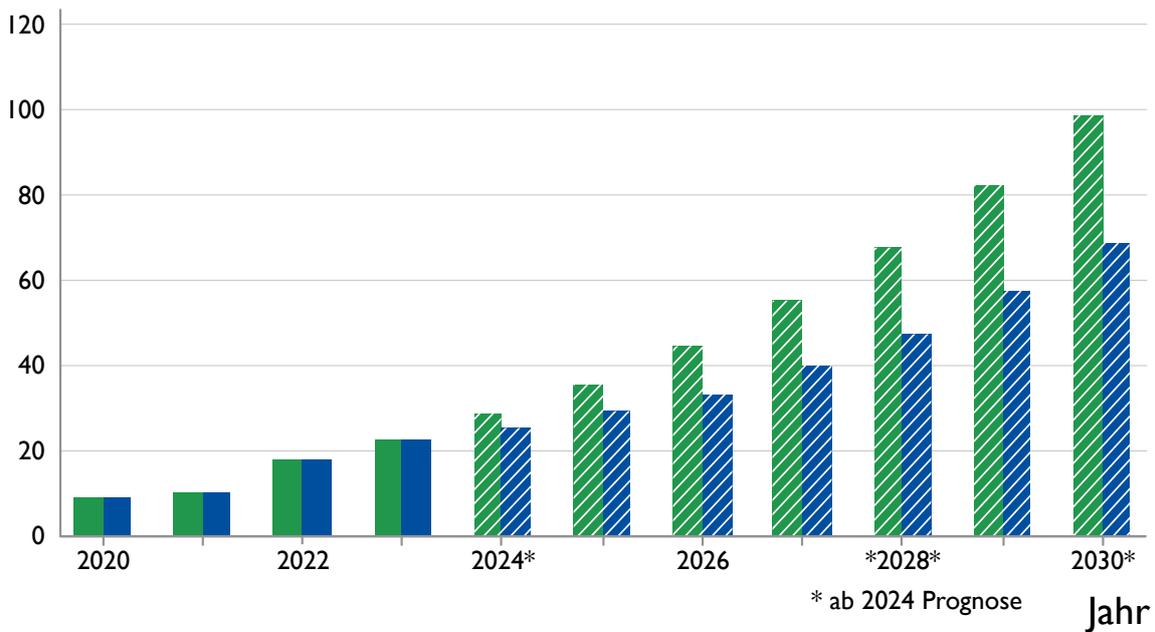


Abbildung 16: Durch Wärmepumpen ersetzt Erdgas 2020 bis 2023

Jährliche CO₂-Einsparungen in Mio. t

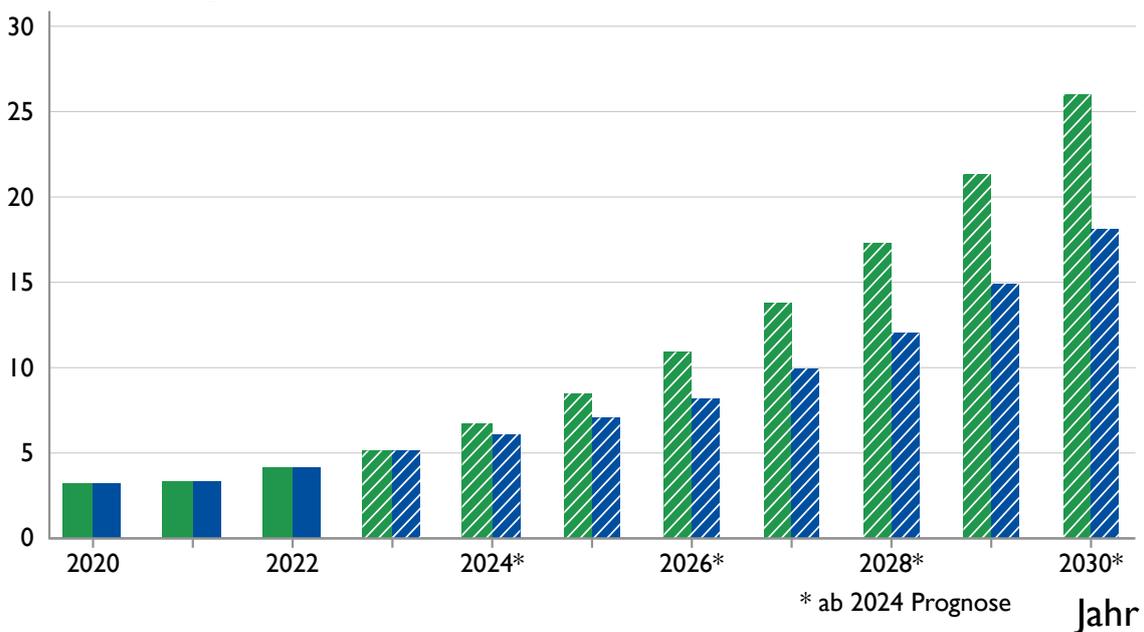


Abbildung 17: Jährlich durch Wärmepumpe vermiedene CO₂-Emissionen 2020 bis 2030

- 1 Maßnahmenpaket des Bundes zum Umgang mit den hohen Energiekosten. Ergebnis des Koalitionsausschusses vom 23. März 2022. <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/massnahmenpaket-des-bundes-zum-umgang-mit-den-hohen-energiekosten.html>; Agora Energiewende (2021): Klimaneutrales Deutschland. <https://www.agora-energiewende.de/publikationen/klimaneutrales-deutschland-2045-1>; BDI (2021): Klimapfade 2.0. <https://bdi.eu/themenfelder/energie-und-klima/klimapfade>
- 2 <https://www.ehpa.org/market-data/>
- 3 Statistisches Bundesamt (2024), Fachbereich Bauen. https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Bauen/_inhalt.html
- 4 Laut BWP-Schätzung befanden sich mit Jahresende 2023 zudem 50-80.000 der abgesetzten Geräte in Lagerung bei Großhandel und Handwerk. Für das Verhältnis von Neubau und Modernisierung wird diesem Umstand jedoch nur ein geringer Einfluss beigemessen.
- 5 <https://www.waermepumpe.de/presse/news/details/bundesverband-waermepumpe-legt-rechtsgutachten-zu-fernwaerme-anschluss-und-benutzungszwang-vor/>
- 6 BDH/BWP-Positionspapier (2023): Ein wettbewerbsfähiger Strompreis für den Wärmepumpenhochlauf. https://www.waermepumpe.de/fileadmin/user_upload/waermepumpe/03_Politik/2023_BWP_BDH_Positionspapier_Strompreis_final.pdf

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Absatz von Heizungswärmepumpen nach Technologiesegment	7
Abbildung 2:	Entwicklung Wärmeerzeugermarkt in absoluten und relativen Werten	8
Abbildung 3:	Verteilung Wärmepumpenabsatz Neubau und Bestand. Schätzung für 2022.....	9
Abbildung 4:	Feldbestand von Heizungswärmepumpen nach Wärmequelle und Warmwasser-Wärmepumpen von 2003 bis 2022	10
Abbildung 5:	BEG-Antragszahlen für Wärmeerzeuger. Quelle: BAFA.....	11
Abbildung 6:	Wärmepumpenabsatz von 2011 bis 2045 (ab 2023 Prognose)	15
Abbildung 7:	Zusätzlicher Absatz gegenüber der Branchenstudie 2021 (ab 2023 Prognose)	16
Abbildung 8:	Feldbestand an Heizungswärmepumpen (ab 2023 Prognose).....	17
Abbildung 9:	Durchschnittliche Heizleistung von Wärmepumpen (ab 2023 Prognose)	28
Abbildung 10:	Jährliche Heizarbeit von Wärmepumpen (ab 2023 Prognose).....	28
Abbildung 11:	Kumulierte CO ₂ -Einsparungen durch Wärmepumpen (ab 2023 Prognose)....	29
Abbildung 12:	Jährliche Vermeidung von Gasimporten durch Wärmepumpenbestand (ab 2023 Prognose)	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Absatz von Heizungswärmepumpen nach Technologiesegment	7
Abbildung 2:	Entwicklung Wärmeerzeugermarkt in absoluten und relativen Werten	8
Abbildung 3:	Verteilung Wärmepumpenabsatz Neubau und Bestand. Schätzung für 2022.....	9
Abbildung 4:	Feldbestand von Heizungswärmepumpen nach Wärmequelle und Warmwasser-Wärmepumpen von 2003 bis 2022	10
Abbildung 5:	BEG-Antragszahlen für Wärmeerzeuger. Quelle: BAFA.....	11
Abbildung 6:	Wärmepumpenabsatz von 2011 bis 2045 (ab 2023 Prognose)	15
Abbildung 7:	Zusätzlicher Absatz gegenüber der Branchenstudie 2021 (ab 2023 Prognose)	16
Abbildung 8:	Feldbestand an Heizungswärmepumpen (ab 2023 Prognose).....	17
Abbildung 9:	Durchschnittliche Heizleistung von Wärmepumpen (ab 2023 Prognose)	28
Abbildung 10:	Jährliche Heizarbeit von Wärmepumpen (ab 2023 Prognose).....	28
Abbildung 11:	Kumulierte CO ₂ -Einsparungen durch Wärmepumpen (ab 2023 Prognose)....	29
Abbildung 12:	Jährliche Vermeidung von Gasimporten durch Wärmepumpenbestand (ab 2023 Prognose)	30

Herausgeber



Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e.V.

Hauptstraße 3

10827 Berlin

Telefon: 030 208 799 711

E-Mail: info@waermepumpe.de

www.waermepumpe.de

© Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e.V.